

orte nach selbst gewählten Kriterien zu sortieren. Auf der Übersichtsseite zur Physik können sich die Studieninteressierten beispielsweise über die Voraussetzungen für das Physikstudium informieren. Dazu gehören aus Sicht der Lehrenden unter anderem die Affinität zur Mathematik und zu den Naturwissenschaften, das Interesse an der Forschung, analytisches Denkvermögen, Belastbarkeit oder Ausdauer. Darüber hinaus erfahren die künftigen Studierenden dort Näheres zum Ablauf bzw. Aufbau des Studiums und zu den Studienschwerpunkten.

„Den Wert des CHE-Rankings sehe ich vor allem darin, dass die Fachbereiche wertvolle Rückmeldungen über die Studienbedingungen im deutschlandweiten Vergleich bekommen. Das hilft beispielsweise, das Lehrangebot oder die Infrastruktur zu verbessern“, erläutert Klaus Mecke. Neben dem CHE-Ranking bietet auch der Studienatlas Physik der KFP Hilfe bei der Orientierung für das Physikstudium.<sup>2)</sup> Der Studienatlas fokussiert sich auf die von den Fachbereichen selbst zusammengetragenen Informationen und enthält keine Studierendenbefragung.

In dieser Hinsicht ergänzt das CHE-Ranking das Angebot der KFP. „An den einzelnen Studienorten sind die Studierendenmeinungen des CHE-Rankings recht heterogen und nicht immer repräsentativ“, schränkt Mecke ein. „Der Studienatlas ist in einigen Punkten wie der Darstellung der Forschungs- und Lehrschwerpunkte oder Informationen von den Studierendenvertretungen ausführlicher und verlässlicher und erlaubt es zudem, gezielt nach Studiengängen mit bestimmten Profilen zu suchen.“

Maika Pfalz

## Nachbesserungen gefordert

Die Hochschulrektorenkonferenz sieht beim BAföG weiteren Reformbedarf und fordert zusätzliche Investitionen in die soziale Infrastruktur der Hochschulen.

Vor zwei Jahren haben die Regierungen von Bund und Ländern den „Zukunftsvertrag Studium und Lehre“ beschlossen.<sup>1)</sup> Als Nachfolger des Hochschulpakts 2020 sichert der Vertrag die Grundfinanzierung der Hochschulen auf unbefristete Dauer mit einem jährlichen Milliardenbetrag. Nun haben die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und das Deutsche Studentenwerk (DSW) zusätzliche Mittel gefordert, um die soziale Infrastruktur an den Hochschulen zu verbessern.

Zur sozialen Infrastruktur zählen die Wohnheime für Studierende und die Mensen an den Hochschulen. Mit der wachsenden Zahl an Studienplätzen sei es nötig, auch die Kapazität der Wohnheime und Mensen auszubauen. Dazu gehört es auch, ältere Gebäude zu modernisieren und eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu ermöglichen. Aus Sicht von HRK und DSW kostet das in den nächsten fünf Jahren rund 3,5 Milliarden Euro, was drei bis fünf Prozent mehr Mitteln entspricht.

Darüber hinaus sieht die Hochschulrektorenkonferenz beim BAföG weiteren Reformbedarf.<sup>2)</sup> Seit 1971 gibt

es für Studierende die Möglichkeit der staatlichen Unterstützung: Das Bundesausbildungsförderungsgesetz soll die Chancengerechtigkeit bei der Bildung verbessern. Heute halte die Förderung aber mit der Preisentwicklung bei Mieten und Lebenshaltung nicht mit und werde den zunehmend diversen Bildungsbiografien nicht gerecht.

Um eine angemessene Förderquote von mehr als 40 Prozent zu erreichen, gelte es, die Elternfreibeträge regelmäßig anzupassen. Außerdem sei es nö-

tig, die Förderdauer auf Regelstudienzeit plus zwei Semester zu erhöhen. Für ein lebenslanges Lernen müsse die Altersgrenze entfallen und die Förderung auch für Teilzeitstudierende zugänglich werden. In Anbetracht der Auswirkungen der Corona-Pandemie wünscht sich die HRK eine Nothilfe-Komponente, die pragmatisch und schnell auch denen zugutekommt, die regulär keine Förderung erhalten. Zu den möglichen Kosten hat sich die HRK nicht geäußert.

Kerstin Sonnabend

## Kurzgefasst

### Plattform für die Bildung

Das BMBF unterstützt den Aufbau einer Nationalen Bildungsplattform mit 150 Millionen Euro. Bis zu vier Prototypen stellen den Kern für eine nutzerorientierte Infrastruktur dar. Flankierend werden Projekte gefördert, die auf die Verknüpfung digitaler Bildungsszenarien und lernpfadorientierter Curricula über die Plattform abzielen.

### Quantencomputer entwickeln

Das DLR erhält 740 Millionen Euro vom Bundesministerium für Wirtschaft, um in den nächsten vier Jahren mit Partnern aus der Wirtschaft prototypische Quantencomputer mit unterschiedlicher Architektur zu bauen. Auch Start-ups und andere Forschungseinrichtungen sind eingebunden.

### Impulse für die Wissenschaft

Mit einem Impulspapier für die 20. Legislaturperiode des Deutschen Bundestags hat die DFG wichtige Handlungsfelder und -empfehlungen formuliert, damit die Wissenschaft auch künftig die Schlüsselrolle bei der Bewältigung zentraler Herausforderungen einnehmen kann: [bit.ly/3eUr55e](https://bit.ly/3eUr55e).

### Positionspapier für Standards

Im Wettbewerb um Technologien und Zukunftsmärkte spielen Normen und Standards eine wichtige Rolle, z. B. um Forschungsergebnisse in erfolgreiche Produkte zu verwandeln. Die Fraunhofer-Gesellschaft hat ein Positionspapier präsentiert, um Politik und Wirtschaft für dieses Thema zu sensibilisieren: [bit.ly/3yfSx5S](https://bit.ly/3yfSx5S).

1) Physik Journal, Juni 2019, S. 6

2) EntschlieÙung unter [bit.ly/33sKAvv](https://bit.ly/33sKAvv) (PDF)